

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dieses ist die sechste Ausgabe des Agroforst-Infobriefes. Mit diesem Informationsblatt möchten wir Sie regelmäßig über das Thema Agroforstwirtschaft im Allgemeinen und über die Forschungsarbeit der Innovationsgruppe AUFWERTEN im Speziellen informieren.

Gerne möchten wir Sie an unseren Ergebnissen teilhaben lassen. Wir laden Sie ein, sich über dieses spannende Thema zu informieren und bei Fragen, Anregungen oder Hinweisen mit uns in Kontakt zu treten.

Konzept zur Förderung agroforstlicher Umweltleistungen wird erstellt

Die Umweltleistungen, die durch agroforstliche Nutzungsformen bereitgestellt werden können, sind vielfältig und reichen vom Schutz vor Bodenabtrag über eine Erhöhung der Struktur- und damit der Lebensraumvielfalt bis hin zu einer Aufwertung des Landschaftsbildes. Landwirte, die Agroforstflächen bewirtschaften und auf diese Weise Leistungen für das Gemeinwohl bereitstellen, erhalten bislang allerdings hierfür keinerlei finanzielle Anerkennung im Rahmen der Agrarförderung.

Dies könnte sich in Brandenburg bald ändern. So fördert das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL) mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) die Erstellung eines Konzeptes für Agroforstwirtschaft als Agrarumwelt- und Klimamaßnahme (AUKM). Diese Maßnahmen stellen im Rahmen der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik ein Instrument zur Förderung besonderer Umweltleistungen in der Landwirtschaft dar. Die Entscheidung, welche Bewirtschaftungspraktiken gefördert werden, obliegt hierbei den Bundesländern, welche diese Mittel den Landwirten in speziellen Programmen (in Brandenburg über das Kulturlandschaftsprogramm) auf freiwilliger Basis für besondere Umweltleistungen zur Verfügung stellen.

An der Erarbeitung des Agroforst-AUKM-Konzeptes sind insgesamt neun Partner beteiligt. Geleitet wird das Projekt durch Thomas Domin, dem Eigentümer des gleichnamigen Landwirtschaftsbetriebes in Peickwitz bei Senftenberg. Mit ihm arbeiten noch weitere Vertreter der Landwirtschaft mit.

So die Landwirtschaftsbetriebe Schlossgut Alt Madlitz GmbH & Co. KG, Landwirtschaftlicher Betrieb Jörg Dommel und Agrargemeinschaft Klein-Radden GmbH & Co.KG sowie der Landesbauernverband Brandenburg e.V. und der Bauernverband Südbrandenburg e.V.

Von Seiten des Natur- und Gewässerschutzes sind der Naturschutzbund Landesverband Brandenburg e.V. und der Gewässerverband Kleine Elster-Pulsnitz beteiligt. Aus dem Bereich der Wissenschaft ist die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Fachgebiet für Bodenschutz und Rekultivierung, in das Projekt involviert.

Die offizielle Übergabe des Zuwendungsbescheides durch den Minister des MLUL Jörg Vogelsänger im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 2. Mai in Peickwitz leitete den offiziellen Projektstart ein und unterstrich die auch von politischer Seite gesehene Wichtigkeit des Vorhabens. Das fertige Konzept für Agroforstwirtschaft als AUKM soll bis Ende 2020 vorliegen. Beinhalten wird es u.a. eine Bewertung agroforstlicher Umweltleistungen, eine betriebswirtschaftliche Analyse zur Ermittlung des Mehraufwandes agroforstlicher Umweltleistungen sowie einen Vorschlag zur behördlichen Kontrollfähigkeit von Agroforstflächen.

Die offizielle Anerkennung von Agroforstwirtschaft als AUKM auf Basis des zu erarbeitenden Konzeptes seitens des MLUL würde wesentlich zu einer verstärkten Umsetzung von Agroforstsystemen in der landwirtschaftlichen Praxis beitragen und ein erster wesentlicher Schritt zur Einbindung von Agroforstwirtschaft in das Agrarförderrecht darstellen. Vor diesem Hintergrund ist auch die Wahrscheinlichkeit hoch, dass weitere Bundesländer dem Vorbild Brandenburgs folgen und ebenfalls den Weg zur Förderung agroforstlicher Umweltleistungen freimachen würden.



*Übergabe des Zuwendungsbescheides durch den Minister des MLUL Jörg Vogelsänger unter Beisein der Projektpartner sowie weiteren Vertretern aus Region und Politik
(Quelle: Bauernverband Südbrandenburg e.V.)*



Landwirt und Projektleiter Thomas Domin (rechts) stellt den Anwesenden des Auftakttreffens seine Agroforstfläche vor (Foto: C. Böhm)

Suchmaschine ECOSIA plant Agroforstsysteme zu unterstützen



Im Web suchen und Bäume pflanzen...



30.246.982

Bäume wurden von Ecosia-Nutzern gepflanzt

[MEHR ERFAHREN](#)



Ecosia, die Suchmaschine, die Bäume pflanzt, ist eines der erfolgreichsten Social Business Unternehmen in Deutschland. Die Vision dieses Unternehmens ist eine umweltverträgliche, soziale und nachhaltig wirtschaftende Gesellschaft. Um dies zu erreichen, werden aktuelle

Formen der Landnutzung in Europa hinterfragt, mit dem Ziel, die Wende zu einer regenerativen Landwirtschaft zu beschleunigen und so die Biodiversität und die natürliche Widerstandskraft unserer Ökosysteme zu Hause wiederherzustellen.

Vor diesem Hintergrund sucht Ecosia Bauern, die ambitionierte Pläne für regeneratives Wirtschaften verfolgen und dabei Unterstützung bei der Umsetzung brauchen, in Form von Know-How, Geld oder Vermarktung.

Möchten Sie mitmachen? Dann suchen Sie den Kontakt zu Ecosia unter <https://ecosaia.workable.com/jobs/741415>

Ecosia lädt Sie ein, von Ihrem Projekt und Unterstützungsbedarf zu erzählen und freut sich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit!

Energieholzerträge in Agroforstsystemen potentiell höher als in Plantagen

Die diesjährige Ernte von Agrarholz im Land Brandenburg hat noch einmal gezeigt, das Agroforstflächen zum Teil deutlich andere Anforderungen an die Erntetechnik stellen als Kurzumtriebsplantagen. Um dies genauer zu untersuchen, wurden im Februar und April 2018 Leistungs- und Ertragsmessungen unter verschiedenen Flächenbedingungen durchgeführt.

Aufgrund des besseren Lichtangebots in den Randreihen einer Agrarholzanlage, sind die Bäume hier häufig kräftiger gewachsen als Bäume vergleichbaren Alters in inneren Reihen der Plantage. Für Agroforstsysteme bedeutet dies, dass in Abhängigkeit von der Breite der Agrarholzstreifen diese Flächen überwiegend aus Randreihen bestehen können. Hinsichtlich der zu erwartenden Holzerträge liegt hier ein weiterer interessanter Vorteil von Agroforstsystemen.



Ernte von Pappeln auf einer Agrarholzplantage in der Nähe von Zossen (12.02.2018, Foto: ATB)

So wurden bei den diesjährigen Ertragsmessungen in Randreihen im Vergleich zu den inneren Reihen teilweise 70 bis 100 % höhere Erträge ermittelt. Für die Ernte heißt das aber auch, dass bereits 4-jährige Bestände Bäume mit Stammfußdurchmessern von mehr als 12 cm aufweisen können - verbunden mit entsprechenden Problemen bei der Ernte mit den üblicherweise eingesetzten Feldhäckslern.

Besonders kritisch kann es werden, wenn der Bestand zusätzlich Lücken aufweist und in diesen Bereichen die verbliebenen Bäume das verbesserte Angebot an Licht und Nährstoffen vollständig nutzen können. Der hierdurch lokal deutlich stärkere Aufwuchs muss bei der Planung der Ernte solcher Agroforstsysteme berücksichtigt werden. Inwieweit sich die höheren Erträge in Relation zu den möglicherweise höheren Erntekosten positiv auf die Ökonomie von Agroforstsystemen auswirken, wird weiter untersucht.

In Südbrandenburg werden kleine dezentrale Verwertungsinselfür Energieholz geplant

Mehrere Agroforstflächen sind in den letzten Jahren in der Untersuchungsregion des Projektes AUFWERTEN in Südbrandenburg entstanden. Damit diese zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung beitragen, sind Verwertungseinrichtungen notwendig, durch die eine Abnahme des Holzes in der Region gewährleistet wird.

Aus diesem Grund bemühen sich die Partner der Innovationsgruppe AUFWERTEN, und hier insbesondere der Biomasse Schraden e.V., um die regionale Etablierung von holzbasierten Heizungsanlagen außerhalb des Privatbereichs.

Gerade größere Objekte in ländlichen Regionen sind wie geschaffen für eine dezentrale Energieversorgung mittels Agrarholz, verfügen sie doch über den notwendigen Platz für den Brennstoff, welcher nicht selten direkt vor der Tür wächst. Verschiedene Objekte wurden bereits besichtigt um die Bedingungen einer solchen Anlage zu prüfen, darunter die Kirche in Wahrenbrück, die ehemalige Brikettfabrik LOUISE in Domsdorf und die anliegende ehemalige Bergarbeiterzeche Alwine. Letzteres Dorf stand bundesweit im Dezember 2017 im Fokus der Schlagzeilen, als erstes an eine Privatperson versteigertes Dorf in Deutschland. Nachdem der Käufer jedoch den Rückzug antrat, suchen nun zwei Berliner Unternehmer nach innovativen und nachhaltigen Ideen für das Dorf (www.erfinderdorf.de), wobei die Energieversorgung einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Auch Schulen und Kindergärten stehen der Idee einer Heizungsanlage auf nachwachsenden, aus der Region stammenden Rohstoffen offen gegenüber.

Damit eine dezentrale agrarholzbasierte Energieversorgung verstärkt umgesetzt werden kann, muss zukünftig noch mehr auf die Vorbehalte gegenüber solcher Anlagen eingegangen werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Wirtschaftlichkeit dieser Art des Heizens und der Stromerzeugung stärker herauszustellen. Mit den nun anstehenden Gesprächen der Objekteigentümer steigen jedoch immer mehr die Chancen für eine Verwirklichung einer von erdöl- und erdgasreichen Ländern unabhängigen, klimafreundlichen Energieversorgung.



Brikettfabrik LOUISE im Dezember 2017 (Foto: K.Blask) Kirche Wahrenbrück im Dezember 2017 (beide Fotos: K. Blask)



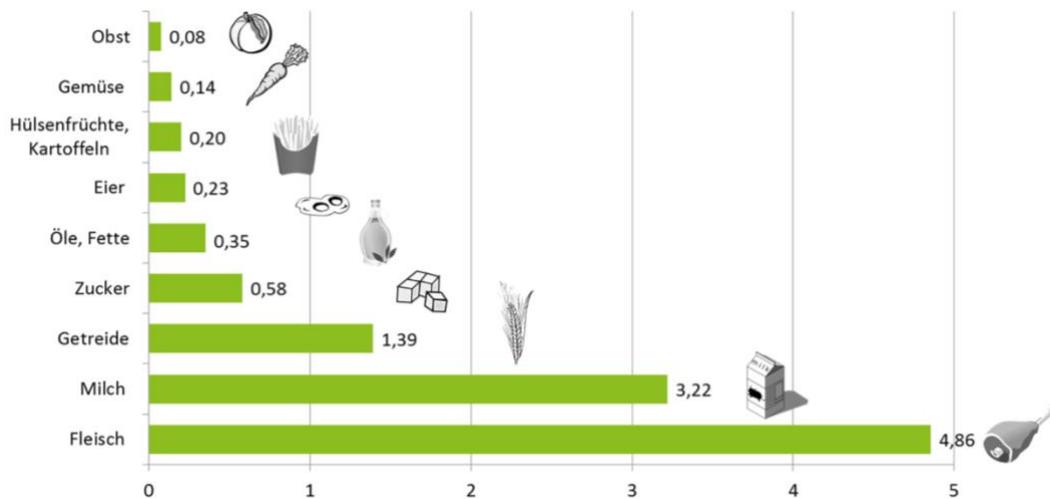
Namhafte Fernsehsender berichteten im Dezember 2017 von dem versteigerten Dorf Alwine (Quelle: Screenshot ZDF/LR)

Mögliche Konkurrenzeffekte von Agroforstsystemen bezüglich der Nahrungs- und Futterproduktion wurden berechnet

Um zu verstehen, inwiefern Gehölzflächen in Agroforstsystemen mit der reinen Nahrungs- und Futtermittelproduktion konkurrieren, wurde exemplarisch für die Modellregion (Amt Kleine Elster, Finsterwalde und Sonnewalde) der Innovationsgruppe AUFWERTEN ein umfangreicher Berechnungsansatz entwickelt. Dieser beruht im Wesentlichen aus einem Vergleich von Angebot aus der tatsächlichen Landnutzung und Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten, abgeleitet aus dem Konsumverhalten.

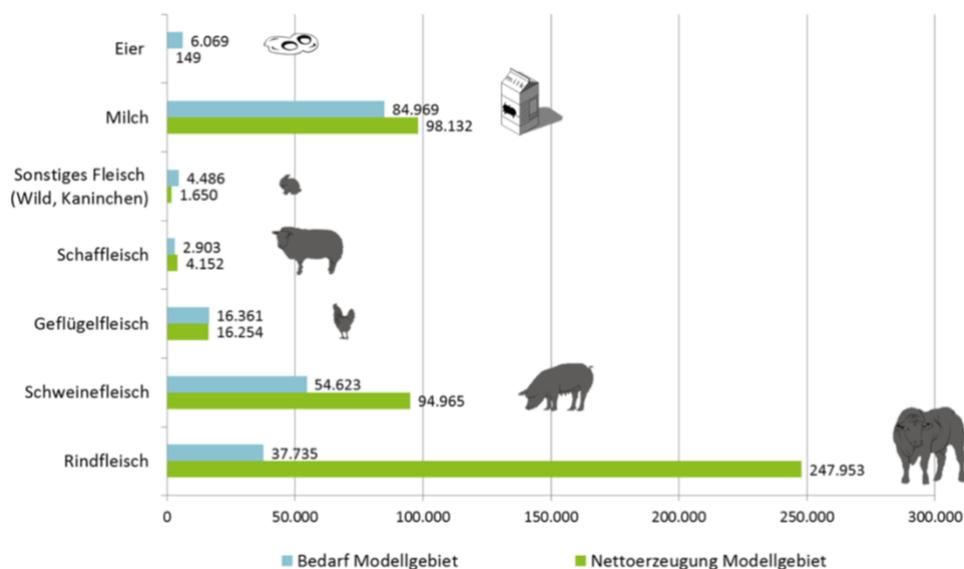
Aus der Flächenbilanz lässt sich ein Flächenpotential für Agroforstsysteme ableiten. Die Bezugseinheit um verschiedene Produkte zu vergleichen ist dabei die Getreideeinheit pro Jahr (GE/a) unter besonderer Berücksichtigung der regionalen Ernteerträge.

Folgende Abbildung zeigt den Jahresverbrauch eines Durchschnittsdeutschen (Bezugsjahr 2014) ungerechnet in Getreideeinheiten. Deutlich wird, dass der Verzehr von Fleisch- und Milchprodukten die meisten Ressourcen einnimmt, während beispielsweise Obst und Gemüse diesbezüglich nur eine untergeordnete Rolle spielen.



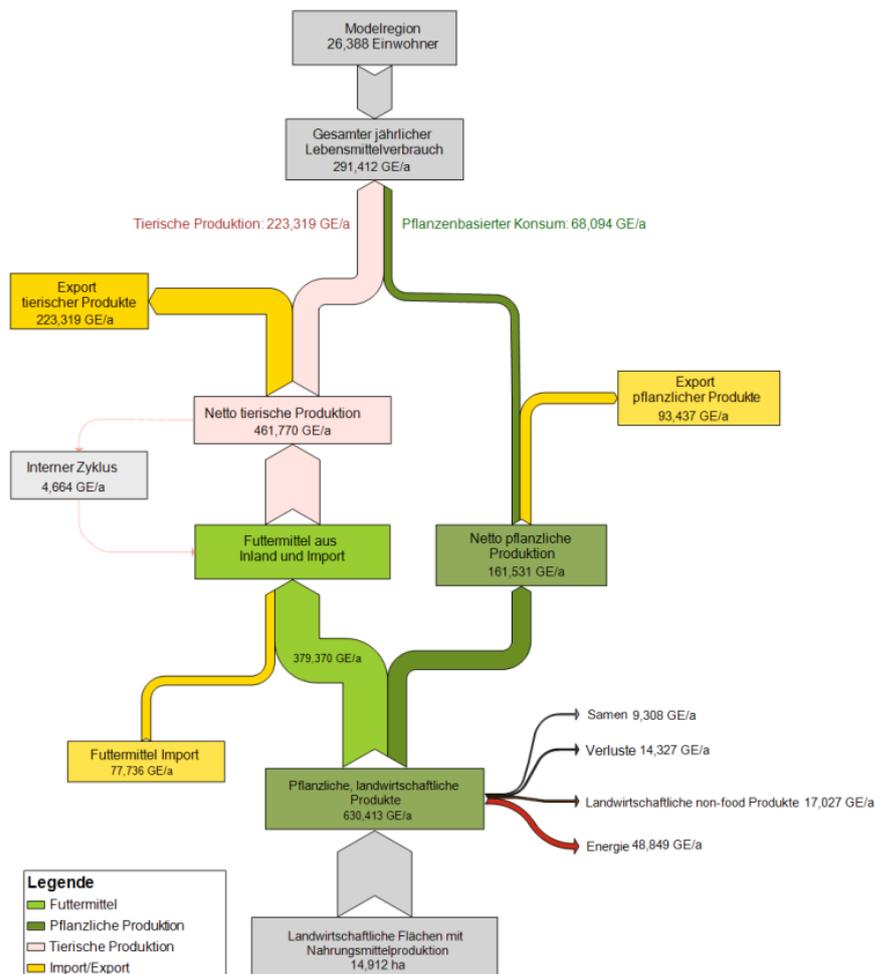
Aktueller Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland nach Produktgruppen (in Getreideeinheiten pro Jahr)

In einem nächsten Schritt werden die individuellen Durchschnittsverbräuche auf die Einwohner in der Untersuchungsregion bezogen (26.388 EW). Bei genauerem Blick auf die tierische Produktion in diese Region entsprechen die regionale Produktion von Schaf- und Geflügelfleisch sowie Milch weitestgehend dem regionalen Verbrauch, während die Schweine- und insbesondere Rindfleischproduktion mit einer Überproduktion von 42 bzw. 85 % besonders ausgeprägt ist. Hier lässt sich folglich ein Versorgungsauftrag für andere Regionen (z.B. Berlin) erkennen.



Vergleich der aktuellen Produktion tierischer Produkte in der Modellregion AUFWERTEN zum Verbrauch (in Getreideeinheiten pro Jahr)

Alle Daten auf Grundlage der Getreideeinheit sind im folgenden Flussdiagramm dargestellt. Sowohl im Bereich tierischer Produkte als auch aus der Pflanzenproduktion werden erhebliche Produktmengen exportiert (rd. 317.000 GE). Dem ist jedoch entgegen zu halten, dass auch erhebliche Mengen Futtermittel importiert werden (rd. 78.000 GE).



Flussdiagramm zu Angebot und Nachfrage landwirtschaftlicher Produkte in der Modellregion
AUFWERTEN

Die Berechnungen für die Modellregion ergeben ein aktuelles Potenzial einer nicht für die regionale Nahrungsproduktion benötigten Fläche von rd. 8.500 ha (dies entspricht ca. 60 % der Landwirtschaftsfläche unter Beibehaltung der aktuellen Fruchtfolge). In einem abschließenden Schritt wird die landwirtschaftliche Nutzfläche mit verschiedenen Agroforstsystemen bestockt.

Dabei werden die in AUFWERTEN zugrunde gelegten Standardsysteme mit 5 %, 10 % und 20 % Gehölzflächenanteil zugrunde gelegt. Bezogen auf die landwirtschaftliche Gesamtnutzungsfläche (ausgenommen Dauerkulturen und Gartenbauland) von rund 14.150 ha ergeben sich die in folgender Tabelle aufgezeigten Gehölzflächenanteile.

Visualisierung	Gehölz- anteil	Gehölzfläche auf Ackerland	Gehölzfläche auf Grünland	Gehölzfläche insgesamt
	0%	0 ha	0 ha	0 ha
	5%	515 ha	192 ha	707 ha
	10%	1.031 ha	384 ha	1.415 ha
	20%	2.062 ha	768 ha	2.830 ha

Visualisierung eines Agroforstsystems mit unterschiedlichen Reihenabständen und der potentiell beanspruchten Fläche in der Untersuchungsregion AUFWERTEN

Unter der Annahme, dass die aktuelle Selbstversorgungsquote der Region beibehalten wird, wären selbst bei Wahl des Agroforstsystems mit 20 % Gehölzflächenanteil lediglich 2.830 ha durch Gehölze beansprucht. Gegenüber einer kalkulatorisch zur Verfügung stehenden Fläche von rd. 8.500 ha würde somit keine Konkurrenz zur Versorgung der regionalen Bevölkerung bestehen.

Wird der Versorgungsauftrag jedoch auf einen größeren Raum ausgedehnt, wie beispielsweise Berlin/Brandenburg (rd. 6 Mio. EW mit 1,5 Mio. ha LF) oder Deutschland (rd. 82 Mio. EW mit 18,4 Mio. ha LF), ändert sich das Bild. Aufgrund der vergleichsweise niedrigen Ertragspotentiale in der Untersuchungsregion (niedrige Acker- und Grünlandzahlen, Frühsommertrockenheit, Windprobleme) kann der flächenanteilige Versorgungsauftrag nicht vollumfänglich erfüllt werden. Unberücksichtigt bleiben bei der Berechnung jedoch mögliche Ertragsveränderungen durch positive Effekte von Agroforstsystemen. Um belastbare Aussagen für Berlin/Brandenburg bzw. Deutschland abzugeben, wäre eine erweiterte Berechnung mit den entsprechenden Daten notwendig.

Erster Agroforsthonig wird geschleudert

Die im Agroforstsystem des Landwirtschaftsbetriebes Domin im vergangenen Herbst angelegten Blühstreifen dienen diesen Sommer als Nahrungsquelle für zahlreiche Pollen und Nektar suchende Insekten. Vor allem Kornblume, Kornrade und Kamille dominieren die parallel zu den Gehölzstreifen verlaufenden, ca. 5 m breiten Streifen, welche aus Sicht der Biodiversität eine wertvolle Bereicherung der Maisflächen darstellen.

Die Aussaat der Kornrade zeigt zudem, dass Blühstreifen auch für den Erhalt gefährdeter Pflanzenarten eine bedeutende Funktion einnehmen können. Die Anordnung der Blühstreifen entlang der Gehölze sorgt dafür, dass – anders als bei herkömmlichen Ackerrandblühstreifen – Blühaspekte auch im Inneren größerer Ackerschläge auftreten. Gleichzeitig wird mit dem Randbereich der Gehölze eine Fläche genutzt, die aufgrund der Konkurrenzeffekte für den Anbau von Feldfrüchten nicht optimal geeignet und so als Extensivzone besonders prädestiniert ist.

Um zu schauen, inwieweit die agroforstlichen Blühstreifen auch für Imker interessant sind, wurden am Rande eines Gehölzstreifens insgesamt drei Bienenstöcke aufgebaut, die durch einen Studenten der BTU Cottbus-Senftenberg betreut werden. Der erste Honig konnte bereits geschleudert werden und soll – versehen mit dem durch die Innovationsgruppe AUFWERTEN erstellten Agroforst-Gütesiegel – im Hofladen des Landwirtschaftsbetriebes Domin verkauft werden. Die Produktion von Honig kann auf diese Weise eine zusätzliche Einnahmequelle für Betriebe mit Agroforstsystemen darstellen und gleichzeitig die Anlage von Blühstreifen in der Agrarlandschaft befördern.



Mit dem Rad auf den Spuren des Hackschnittzels

Im Amt Kleine Elster (Niederlausitz) werden öffentliche Liegenschaften durch ein Holzhackschnitzel-Heizwerk mit Wärme versorgt. Die Transportwege der regional erzeugten Holzbiomasse, die zukünftig auch aus Agroforstwirtschaft stammen wird, sind ausgesprochen gering. Um Einwohnern und Besuchern des Amtes Kleine Elster über diese Form der regionalen Wertschöpfung zu informieren wurde die Idee eines (Rad-)Wanderweges geboren. Der Grundgedanke dieses Weges ist es, an den für die Wertschöpfungskette relevanten Stationen wichtige Informationen rund um den Hackschnitzel und die damit verbundene Wertschöpfung zu vermitteln und gleichzeitig auf Wissenswertes zu Agroforstwirtschaft, aber auch zur Geschichte oder zum Werdegang des jeweiligen Ortes aufmerksam zu machen.

Der „Weg des Hackschnittzels“ im Amt Kleine Elster ist insgesamt rund 14 km lang. Zu den Stationen gehören, die Grund- und Oberschule in Massen, ein Agroforstsystem in Massen, das Verwaltungsgebäude des Amtes Kleine Elster, der Flugzeugshelter zur Lagerung der Holzhackschnitzel und das Holzhackschnitzelheizwerk im Gewerbegebiet in Massen. Der „Weg des Hackschnittzels“ kann per Rad oder auch zu Fuß erkundet werden. Ein geeigneter Startpunkt stellt hierbei die Agroforstfläche der Produktiv und Service Agro GmbH Massen & Co.KG dar, da hier mit dem Anbau nachhaltig produzierter Holzbiomasse der Beginn der Wertschöpfungskette besichtigt werden kann.

Um hierauf aufmerksam zu machen, soll in naher Zukunft auch ein Falblatt erscheinen, welches wichtige Informationen zu den einzelnen Stationen enthält und für touristische Zwecke verwendet werden kann. Angedacht ist zudem, an den verschiedenen Stationen Informationstafeln und Anschauungsobjekte aufzustellen.



Europäische Agroforstinteressierte tagen in Nijmegen (Niederlande)

Vom 28. bis 30. Mai 2018 fand in Nijmegen in den Niederlanden die 4. Europäische Agroforsttagung unter dem Motto „Agroforstwirtschaft als nachhaltige Landnutzung“ statt. Ausgerichtet wird die Tagung von der Europäischen Agroforst-Föderation (EURAF).

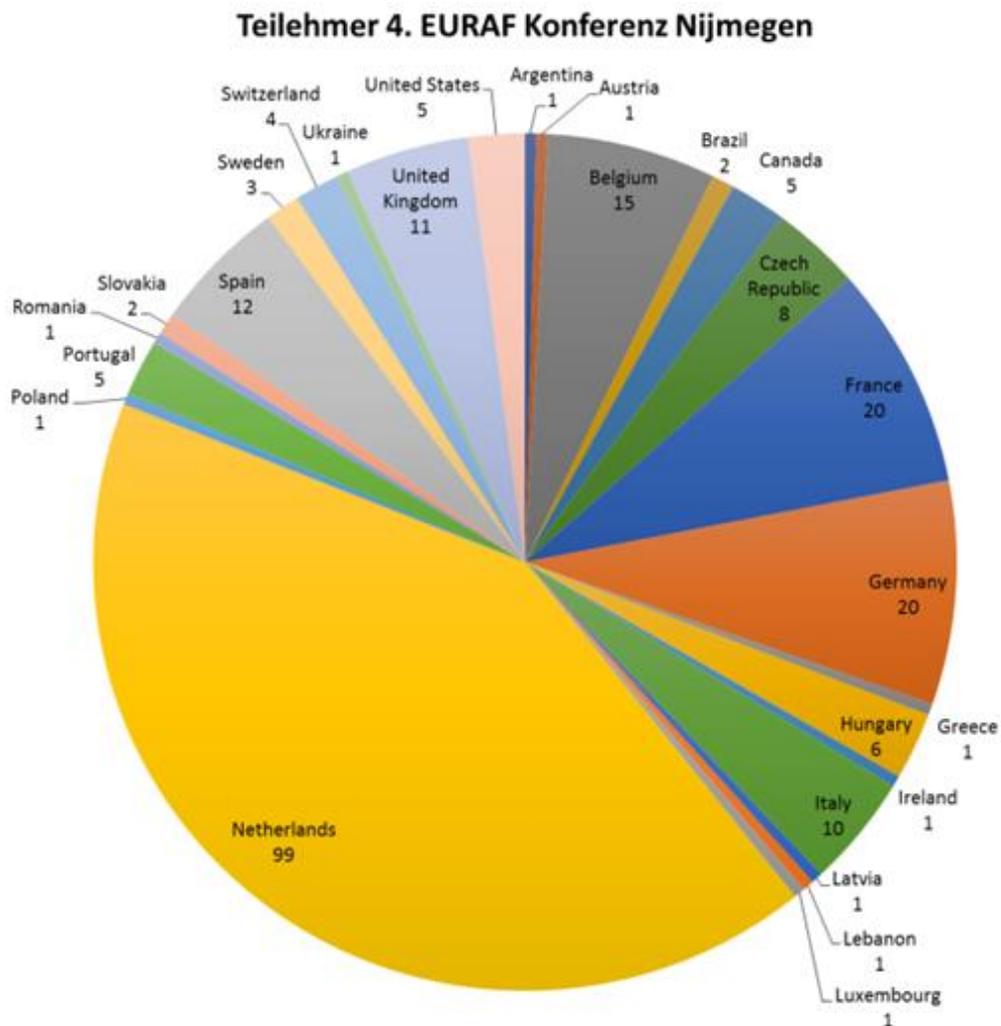


Nijmegen führt aktuell den von der Europäischen Kommission verliehenen prestigeträchtigen Titel „Europäische Grüne Hauptstadt 2018“ und die nahe Lage zu Brüssel ermöglichte es, dass Vertreter der Europäischen Agrarpolitik an der Veranstaltung teilnahmen.

Immerhin laufen die Verhandlungen zur Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik für den Zeitraum 2021-2027 gerade auf Hochtouren.

Insgesamt 237 Teilnehmer aus 26 Ländern haben an der alle zwei Jahre stattfindenden Tagung teilgenommen. Die Vielzahl der Vorträge hatten die neuesten Erkenntnisse aus Politik und Praxis, Tierhaltung bis Pflanzenbau, Ökonomie und Gesellschaft und nicht zuletzt auch eine Vielzahl von positiven Umwelt- und Naturschutzaspekten zum Inhalt.

Das ambitionierte Ziel der EURAF ist es, dass 50 % der Landwirte bis zum Jahr 2025 Agroforstsysteme nutzen



Die Innovationsgruppe AUFWERTEN war in zwei Sitzungen vertreten. So stellte Dr. Rico Hübner von der Technischen Universität München im Vortragsblock zu „Bildung und Werkzeuge zur Untersuchung von Agroforstwirtschaft“ einen Überblick und Erfahrungen zu Bildungs- und Beteiligungsformaten in AUFWERTEN vor und Dr. Penka Tsonkova von der BTU Cottbus-Senftenberg präsentierte ein Poster zu den im Projekt AUFWERTEN entwickelten Managementkonzepten für bestehende Agroforststrukturen, vornehmlich Hecken und Windschutzstreifen.

Auf der anschließenden Jahresversammlung der EURAF stellten die Ländervertreter die aktuelle Entwicklung der Agroforstwirtschaft vor. Prof. Norbert Lamersdorf aus Göttingen berichtete aus Deutschland. Anschließend stellten sich die neuen Vertreter für den EURAF-Vorstand und die Präsidentschaft zur Wahl. Die bisherige EURAF-Präsidentin María Rosa Mosquera-Losada aus Spanien stellte sich wegen neuer agroforstwirtschaftlicher Verpflichtungen nicht mehr zur Wahl und wurde daher unter tosendem Applaus gebührend verabschiedet.

Im Zusammenhang mit der Konferenz wurden auch mehrere Exkursionen ins Umland und spannende Betriebsbesichtigungen angeboten:

- Im [Ketelbroek](#), einem *Food Forest* im Stadtumland von Nijmegen, werden Obst- und Nussbäume, Kräuter und Gemüse von Landwirt Wouter angebaut und auf den Wochenmärkten angeboten bzw. teilweise durch ein Restaurant direkt abgenommen. Auf den 2,4 ha wachsen über 200 essbare Pflanzen aus der ganzen Welt!



- Ein ebenfalls sehr imposantes Projekt, der Gemeinschaftsgarten [Eetmeerbosch](#) in Nijmegen, hat erst kürzlich damit begonnen, verschiedene Bäume zu integrieren.

- Bei Mariska, Richard und Marcel, den [Bauern vom Wald](#), konnten die englischen Tamworth-Schweine gestreichelt werden. Diese fühlen sich im Wald sichtlich wohl. Aber sie halten auch Schottische Hochlandrinder und Angus sowie Hühner. Bei der anschließenden Verkostung der eigenen Produkte (Schinken, Burger und drei verschiedene Sorten Salami) waren auch die letzten Skeptiker dieses Haltungsverfahrens überzeugt.



Die mittlerweile mit 5 ha größte Walnuss-Haselnuss-Farm der Niederlanden [Notenqaard Bisschop](#) konnte beweisen, dass nach Aufgabe der Milchproduktion ein ansehnliches Einkommen im Nebenerwerb erzielt werden kann. Die Nüsse verkaufen sich „wie geschnitten Brot“ und darüber hinaus wird auch Nussöl und Walnüsse in Honig von Landwirt Roderik und seiner Frau Paulien auf dem Hof hergestellt. Auch ein selbstgebauter mobiler Hühnerstall sorgt für frische Eier für die Hofvermarktung.



- Im Betrieb [Deeli Fruits & Honey](#) werden seit 2017 auf 18 ha – gänzlich ohne Agrarfördermittel – Obstbäume, Weinreben, sowie Beeren angebaut. Die Hühner, Rinder und Schweine laufen frei in der Natur. Bienenstöcke werden für die Honigproduktion aufgestellt. Die Beeren werden gepflückt und gleich zu Eis verarbeitet und im eigenen Laden verkauft. Der Betrieb setzt auf eine hohe Qualität der Produkte, welche mit dem Demeter Label zertifiziert sind.



- Der [Herenboeren Wilhelminapark](#) ist eine Kooperation von über 150 Familien in einem Umkreis von 40 km, die wöchentlich frische Ware vom Bauernhof erhalten und mitbestimmen können, was genau jedes Jahr produziert wird. Die Familien können sich freiwillig der Arbeit anschließen. Gemüse und Obst werden auf 6 ha angebaut und Rinder, Schweine und Hühner werden auf 14 ha Agroforstfläche gehalten.

Teilnehmer der EURAF-Konferenz geben gemeinsame Stellungnahme zur Förderung der Agroforstwirtschaft ab

Im Rahmen der vom 28. bis 30. Mai 2018 in Nijmegen (Niederlande) stattgefundenen 4. Europäischen Agroforsttagung einigten sich die knapp 250 Teilnehmer auf eine gemeinsame Stellungnahme, in der sowohl gemeinsame Standpunkte zu Agroforstwirtschaft als auch – mit Bezug zur anstehenden GAP-Reform – Forderungen zur Förderung dieser Form der Landnutzung auf europäischer Ebene formuliert wurden. Die Stellungnahme kann als englische sowie als übersetzte deutsche Version unter <https://agroforst-info.de/stellungnahme-der-auraf-konferenz-2018/> nachgelesen werden.

Vertreter der Innovationsgruppe AUFWERTEN tauschen sich mit Mitgliedern der Agroforstkampagne aus

Bereits im November 2017 reisten vier Vertreter der Innovationsgruppe AUFWERTEN nach Witzenhausen bei Kassel, um dort auf Mitglieder der Agroforstkampagne zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und sich über mögliche gemeinsame Strategien zur Verbreitung von Agroforstwirtschaft zu beraten. Die Agroforstkampagne ist eine zivilgesellschaftliche Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, Agroforstsysteme bekannt zu machen und sie als Chance und Strategie für eine zukunftsfähige Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels einzusetzen.

Ausgehend von diesem Treffen, bei dem sich kleinere, themenspezifische Arbeitsgruppen bildeten, wurde ein gemeinsames Schreiben an die Agrarminister der Bundesländer initiiert.

Dieses hatte das Ziel, die Agrarminister für das Thema Agroforstwirtschaft zu sensibilisieren. Konkret wurden diese gebeten, sich in der Agrarministerkonferenz dafür einzusetzen, dass Agroforstwirtschaft in den für die Agrarförderung wichtigen GAK-Rahmenplan aufgenommen wird. Die Resonanzen der Länderministerien darauf werden nun ausgewertet und helfen dabei, die Argumentationslinie für Agroforstsysteme zu schärfen. Ein erneutes Schreiben an die Agrarminister ist im Vorfeld der Agrarministerkonferenz im September geplant.

Die Innovationsgruppe AUFWERTEN kooperiert in dieser Hinsicht nicht nur mit der Agroforstkampagne, sondern auch mit der sich vorwiegend aus Wissenschaftlern zusammensetzenden Arbeitsgemeinschaft Agroforst Deutschland.



Schüler verbringen einen abwechslungsreichen Tag in agroforstlicher Atmosphäre

An einem heiteren, aber etwas stürmischen Apriltag hatte eine Schulgruppe der 9.Klasse aus einer Gesamtschule in Lauchhammer Gelegenheit den Alltag eines Landwirts kennenzulernen. In diesem Kontext wurde dem Biomasse Schraden e.V. die Möglichkeit gegeben, Agroforstwirtschaft und deren Vorteile für Mensch und Umwelt zu erläutern. Im Rahmen einer Berufsfindungsaktion sollen die Schüler ein Video auf dieser Grundlage erstellen. Die Schüler der Spezifikationen „Naturwissenschaft“ und „Hauswirtschaft“ wurden in zwei Gruppen geteilt, wobei die eine Gruppe bei Landwirt Thomas Domin etwas über den Betrieb erfuhren und die Funktionsweise einer Biogasanlage kennenlernten. Außerdem bekamen sie wohl die einzigartige Chance, selbstständig einen Traktor fahren zu können, was vor allem bei den Jungs große Freude hervorbrachte.

Katharina Blask vom Biomasse Schraden e.V. nahm die Schüler hingegen mit raus auf die Felder zu den Pappel- und Robinienstreifen der Agroforstfläche. Bei einer etwas steiferen Brise konnten die Schüler am eigenen Leib den Windschutzeffekt der Baumreihen erleben. Die neugierigen Schüler entdeckten schnell den Biomassekoffer, der sich im strahlenden Gelb vor den Pappeln hervortat. Mit dem Informations- und Anschauungsmaterial aus diesem Koffer konnten verschiedene Formen und Anbauarten dieser Flächen aufgezeigt werden. Außerdem lernten die Schüler viel über die Schutzwirkung der Streifen auf die Boden- und Gewässerqualität, sowie die Vorteile auf die Biodiversität kennen. Verschiedene Formen von Energieholz wie Scheitholz, Holzhackschnitzel und Pellets konnten anhand des Biomassekoffers betrachtet werden, aber auch andere Produkte der Agroforstwirtschaft wie Stammholz, Früchte und Getreide wurden in Augenschein genommen. Zwar konnten sich die Schüler die Hühner zwischen den Bäumen nur schwer vorstellen, da es ihnen als ein seltsamer Aufenthaltsort für ein Huhn erschien, doch erkannten sie die Vorteile einer solchen naturnahen Art der Tierhaltung schnell.

Es bleibt zu hoffen, dass das angeeignete Wissen der Schüler nachhaltig verbleibt und von den Lehrerinnen weiter in den Schulunterricht hineingetragen wird.



Das 6. Forum Agroforstsysteme – ein Muss-Termin für Agroforstinteressierte

Bereits zum 6. Mal findet das Forum Agroforstsysteme statt, dieses Mal am 9. und 10. Oktober in Göttingen. Das Forum Agroforstsysteme ist die größte, in Deutschland stattfindende Veranstaltung zum Thema Agroforstwirtschaft und bietet eine Diskussionsplattform für Vertreter aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Verwaltung. Das Motto des 6. Forums lautet „Brücken bilden – Agroforst als Bestandteil einer zukunftsgerechten und regional angepassten Landnutzung – Status Quo, Bedarf und Perspektiven“. Alle Interessierte sind herzlich eingeladen, diese Tagung zu besuchen, wissenswerte Vorträge und Posterpräsentationen anzuhören oder selbst sich im Rahmen eines eigenen Beitrages oder bei Diskussionen einzubringen.

Alle Informationen zum 6. Forum Agroforstsysteme finden sie unter <https://agroforst-info.de/6-forum-agroforstsysteme-in-goettingen/>, wo ebenfalls die Möglichkeit der Anmeldung besteht.



Kontakt und Information

Demnächst erfahren Sie weitere interessante Neuigkeiten zu Agroforstwirtschaft und dem Projekt AUFWERTEN auch im Internet auf <http://www.agroforst-info.de/>

Dr. Christian Böhm (Projektleitung)
BTU Cottbus-Senftenberg
Lehrstuhl für Bodenschutz und Rekultivierung
Konrad-Wachsmann-Allee 6
03046 Cottbus
T: 0355 694145
E: boehmc@b-tu.de

Thomas Domin
Landwirtschaftsbetrieb Domin
Feldstraße 20
01945 Peickwitz
T: 035756 60285
E: info@landwirt-domin.de

Dr. Rico Hübner
Technische Universität München
Lehrstuhl für Strategie und Management der
Landschaftsentwicklung
Emil-Ramann-Straße 6
85354 Freising
T: 08161 714776
E: rico.huebner@tum.de

Dr. Ralf Pecenka
Leibniz-Zentrum für Agrartechnik Potsdam-Bornim e.V.,
Abt. Technik der Aufbereitung, Lagerung und Konservierung
Max-Eyth-Allee 100
14469 Potsdam
T: 0331 5699312
E: rpecenka@atb-potsdam.de

Carmen Schulze
Amt Kleine Elster (Niederlausitz)
Turmstraße 5
03238 Massen-Niederlausitz
T: 03531 78236
E: carmen.schulze@amt-kleine-elster.de

Susann Skalda
Biomasse Schraden e.V.
Dr.-Karl-Eduard-Zacharie-von-Lingenthal-Str. 1
01990 Großkmehlen
T: 035755 552211
E: biomasse-schraden@t-online.de

Gefördert von



Die Innovationsgruppe Aufwerten

